

# „Natur nah dran“

## Ein NABU-Projekt in Offenau für Wildbienen & Co.

Das Kooperationsprojekt „**Natur nah dran**“ von NABU und dem Land Baden-Württemberg hat das Ziel, Städte und Gemeinden mit Rat und Tat dabei zu unterstützen, Grünflächen im Sinne der Biodiversität umzugestalten. In der ersten Projektstaffel wandelten von 2016 bis 2021 bereits 61 Kommunen über 230.000 Quadratmeter naturnah um. 2018 geschah dies auf insgesamt fünf Flächen auch in Offenau.

Die Gemeinde hat die Jury vor allem mit dem Konzept der Umgestaltung der leblosen Randstreifen entlang der Ortsdurchfahrt der B 27, an der Ecke Holzstraße/Bahnhofstraße sowie am Rathaus in eine blühende, ganzjährige Vielfalt überzeugt. Seither haben auf den Flächen die unterschiedlichsten Insekten und Schmetterlinge wieder Einzug gehalten, und es brummt und summt nicht nur am Straßenrand. Auch die gepflanzten Wildstauden sind zu „Tankstellen“ für die fleißigen Blütenbesucher und geworden.

Die im Projekt festgelegten und von einer Naturgartenplanerin Dr. Eva Distler fachlich begleiteten Biotope benötigen für den Betrachter besonders in den ersten Jahren etwas Geduld, um sich zu entwickeln. Dazu trägt auch bei, dass vor der Aussaat zunächst die Erde durch einen nährstoffärmeren Boden (Abmagerung) ausgetauscht wird. Darüber hinaus verändern sich Biotope im Laufe der Zeit, und es kann dauern, bis sich eine stabile Pflanzengesellschaft mit mehrjährigen Arten etabliert.

Zurzeit bestimmt am südlichen Offenauer Ortseingang am Kreisverkehr Talweg der blau blühende Natternkopf mit seinem wie die Zunge des namensgebenden Reptils gespaltenen Blütenstempel die Szenerie, ein wahres Hummelparadies.

Die Gemeinde Offenau ist mit ihrem Gärtnerteam mit gutem Beispiel vorangegangen. Dieser Erfolg zur Stärkung der biologischen Vielfalt wird umso größer, je mehr Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde den Insekten auch in ihren Gärten eine Chance geben. Das wäre eine Win-win-Situation für uns Menschen und unsere Insekten.

Horst Schulz, NABU Bad Friedrichshall und Umgebung e.V.



Hat den Hornklee zum Fressen gern: die Filzzahn-Blattschneiderbiene



Stelldichein auf der Acker-Witwenblume:  
Knautien-Sandbiene und Gelbindige Furchenbiene



Auch die Blauschwarze Holzbiene besucht gern den reich gedeckten Pollentisch der Offenauer Nah-nah-dran-Flächen.



Die Rostrote Mauerbiene mag den blau blühenden Natternkopf.

Alle Fotos: Wolf-Dieter Riexinger

### INFO

Wer erinnert sich noch an die Vielzahl von toten Insekten auf Autoscheiben und daran, dass plötzlich wieder eine freie Sicht möglich war? Die sogenannte „Krefelder Studie“ erfasste bei ihren Langzeiterhebungen zwischen 1989 und 2016 in 63 deutschen Naturschutzgebieten das Gewicht von eigens für die Untersuchung eingefangenen Insekten. Das Ergebnis: Im Studienzeitraum von 27 Jahren nahm die Biomasse der flugaktiven Probanden um rund 76 Prozent ab, im Hochsommer lag der Rückgang durchschnittlich sogar bei rund 82 Prozent. Nicht nur leichter, sondern auch weniger zahlreich unterwegs sind die Insekten in unserem Breiten mittlerweile: Von den rund 460 Wildbienenarten in Baden-Württemberg sind inzwischen mehr als die Hälfte in ihrem Bestand gefährdet. Mit diesem Rückgang verlieren wir aber auch die natürlichen Bestäuber in unseren Gärten, auf Obstwiesen und Feldern. Da leisten Flächen, wie sie im Rahmen des Natur-nah-dran-Förderprogramms angelegt werden, durch ihr Pollen- und Samenangebot einen wertvollen Beitrag, um der Entwicklung entgegenzuwirken. (hc)